

Kritische Erfolgsfaktoren in der Evakuierungsplanung

Jeder Betrieb in der Schweiz muss eine Sicherheitsorganisation Brandschutz haben. Dazu gehört nebst der Meldung des Alarms an die zuständige Feuerwehr die Warnung gefährdeter Personen und deren Evakuierung. Betriebe mit ortsunkundigen oder urteilsunfähigen Personen haben gemäss VKF-Vorschriften ein schriftliches Evakuierungskonzept zu verfassen. Dies gestaltet sich jedoch nicht immer ganz einfach und zahlreiche Facetten sind zu beachten.

Gemäss unserer Erfahrung aus der Praxis sind folgende kritische Erfolgsfaktoren bei der Konzepterstellung zu beachten:

1. **Fehlende Verankerung in der Organisation:** In der Regel ist es die Aufgabe vom SiBe Brandschutz, ein solches Konzept zu erstellen. Voraussetzung ist, dass die Geschäftsleitung dahintersteht und ihm entsprechende Ressourcen zur Verfügung stellt.
2. **Ein gutes Konzept alleine genügt nicht:** Wenn die baulichen, technischen oder organisatorischen Voraussetzungen nicht sachdienlich sind, funktioniert die Evakuierung nicht. Als Paradebeispiel sind hier die verstellten Fluchtwege zu nennen.
3. **Überlegen Sie sich gut, ob Sie ein Evakuierungskonzept oder nicht besser ein generelles Notfallkonzept schreiben möchten.** Nicht bei jedem Ereignis ist die Evakuierung eine Sofortmassnahme.
4. **Definieren Sie zu Beginn, welche Gefährdungen Sie als Gründe für eine Evakuierung betrachten möchten.** Nicht in allen Nutzungen sind dieselben Gefährdungen relevant.
5. **Wenn Sie keine Mitglieder für Ihr Notfallteam finden, schaffen Sie Anreize und eine entsprechende Sicherheitskultur.**
6. **Verankern Sie das Thema «Evakuierung» in einen Plan-Do-Check-Act-Kreislauf.** Diesen kennen Sie vielleicht schon vom Qualitätsmanagement her. Nebst dem Konzeptionellen (Plan), ist anhand von Schulungen und Instruktionen (Do) die Evakuierungsorganisation umzusetzen. Anhand einer Evakuierungsübung (Check) können Sie überprüfen, ob die geplanten Abläufe funktionieren. Das alleinige Bestehen eines Konzepts gibt Ihnen keine Gewähr.
7. **Informieren Sie die Evakuierungshelfer an Schulungen, dass ihre eigene Sicherheit zuoberst steht.** Ohne entsprechende Schutzausrüstung, wie sie die Feuerwehr hat, sind verqualmte Zonen nicht zu betreten.
8. **Erstellen Sie ein für Sie passendes Evakuierungskonzept, bei welchem Ihre bestehenden Brandschutzmassnahmen berücksichtigt werden.** Hier ist copy-paste an der falschen Stelle.
9. **Definieren Sie eine interne Stelle (7x24), wo Mitarbeitende anrufen können und welche sich um ein Ereignis kümmert sowie die interne und externe Folgealarmierung auslöst.** Wenn Sie keine technischen Alarmer haben, sind Sie darauf angewiesen, dass Mitarbeitende ein Ereignis erkennen und melden.

10. Erstellen Sie ein Organigramm und berücksichtigen Sie, zu welchen Tages- und Nachtzeiten Sie die Evakuierung unterstützen können. Es kann sein, dass nachts und am Wochenende ein geringerer Personalbestand vor Ort ist und auch dann sollte die Evakuierung funktionieren.
11. Berücksichtigen Sie, dass z.B. die Brandmeldeanlage nachts mit einer anderen Funktionsweise programmiert ist (Anwesend- bzw. Abwesend-Schaltung)
12. Definieren Sie die Eskalation und die entsprechenden Trigger-Punkte. Es kann sein, dass das Notfallteam den Krisenstab zur Unterstützung (z.B. Kommunikation) beiziehen muss.
13. Denken Sie den Prozess fertig: Wenn alle Personen auf dem Sammelplatz oder in einem sicheren Bereich sind ist schon viel erreicht. Wie geht es jedoch weiter? Wohin gehen die Mitarbeitenden? Wie können Sie sie erreichen? Wo müssen sie sich am nächsten Tag einfinden?
14. Grundsätzlich ist für die Evakuierung der Eigentümer und Nutzer verantwortlich. Die ersten Sofortmassnahmen sollten Sie bereits ergreifen, bevor die Feuerwehr auf Platz ist. Eine Absprache zwischen dem Nutzer und der Feuerwehr ist sinnvoll.
15. Koordinieren Sie intern, wenn Sie Untermieter, Fremdm Mieter, externe Mitarbeitende oder Temporärkräfte haben.
16. Es kann sein, dass in Ihrem Betrieb mehrere Nutzungen vorhanden sind wie Produktion, Lager, Büro, Gastronomie. Denken Sie daran, dass dort unterschiedliche Massnahmen umzusetzen sind. Andere Arbeitsschritte sind notwendig, wie z.B. Maschinen ausstellen oder vertrauliche Unterlagen wegschliessen.
17. Definieren Sie die Kommunikationsmittel für die Alarmierung, Aufgebot und Absprachen. Denken Sie auch an einen Plan B, falls diese nicht funktionieren.
18. Evakuierungsart und Art der Anordnung der Evakuierung müssen zusammenpassen. Als Beispiel: Sie können keine lokale Evakuierung vornehmen mit einer Brandmeldeanlage, welche über das gesamte Gebäude alarmiert.
19. Die Brandschutzvorschriften schreiben eine Nachkontrolle der evakuierten Zonen vor. Überlegen Sie sich gut, ob und wie Sie das sicherstellen können.
20. Theoretisch ist eine Personenkontrolle am Sammelplatz notwendig. Eine solche ist jedoch schwierig umzusetzen bzw. sogar unmöglich. Wenn Sie nicht wissen, wer sich im Gebäude aufhält (Ist-Bestand) oder anwesend sein sollte (Soll-Bestand), gestaltet sich diese schwierig. Die genannten Punkte können Ihnen helfen Ihr bestehendes Evakuierungskonzept auf mögliche Schwachstellen zu überprüfen.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Tel. + 41 44 877 63 60 / expertise.services@safetycenter.ch